



Konzeption für die WH-Gemeinde August 2022

Vorwort:

Diese Konzeption beruht auf den früheren Fassungen der Konzeptionsentwürfe für die Weigle-Haus-Gemeinde (2005, 2006, 2010 und 2020). Er ergänzt und ersetzt diese. Auch diese Konzeption kann keine endgültige Konzeption darstellen, da sich die Gemeinde ständig weiterentwickelt und deshalb auch die Konzeption daran angepasst werden muss.

1. Rahmenbedingungen.....	3
1.1. Umfeld.....	3
1.1.1 Direktes Umfeld der Erwachsenengemeinde.....	3
1.1.2 Gesellschaftliches Umfeld.....	3
1.2. Situation der Erwachsenengemeinde.....	4
1.2.1 Geschichte.....	4
1.2.2 Verhältnis zur Jugendarbeit.....	4
1.2.3 Kirchenpolitische Anbindung.....	4
1.2.4 Verein Jugendhaus.....	4
2. Vision.....	5
3. Ziele.....	6
4. Feinziele.....	7
4.1. Attraktive Angebote für Kirchendistanzierte.....	7
4.2. Wachsende Gottesdienstgemeinde.....	7
4.3. Familienfreundliche Gemeinde.....	8
4.4. Hauskreise/Kleingruppen.....	8
4.4.1 Vorbemerkung.....	8
4.4.2 Ziele einer Hauskreisarbeit.....	9
4.4.3 Perspektiven.....	9
4.5. Transkulturelle Gemeinde.....	9
4.6. Weltverantwortung.....	9
4.7. Diakonische Aufgaben in der Gemeinde.....	10
4.8. Ausbildung und Schulung.....	10
4.8.1 Vorbemerkung.....	10
4.8.2 Ziele der geistlichen Lehre.....	10
4.9. Seniorenarbeit.....	11
4.9.1 Vorbemerkungen.....	11
4.9.2 Bisherige Angebote.....	11
4.9.3 Mitarbeitende.....	11
4.9.4 Wege und Ziele.....	11
4.10. Mitarbeit in der Gemeinde.....	11
5. Strukturen.....	13
5.1. Gemeindeversammlung.....	13
5.2. Gemeinderat.....	13
5.3. „Großer Rat“.....	13
5.4. Hauptamtliche.....	13
5.5. Arbeitsbereiche.....	13
5.6. Förderverein.....	13
5.7. Finanzen.....	13
5.8. Mitgliedschaft.....	14

1. Rahmenbedingungen

1.1. Umfeld

1.1.1 Direktes Umfeld der Erwachsenengemeinde

Das Weigle-Haus befindet sich in Essen in der Nähe des Hauptbahnhofes im Stadtbezirk I. Der Stadtbezirk ist geprägt von einer überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit im Vergleich zum gesamten Stadtgebiet. Das umliegende Wohngebiet wird überwiegend von sozial schwachen Familien und Migrant:innen bewohnt. Durch seine Lage direkt an der Autobahn A 40 ist das Haus vielen vom Sehen her bekannt und nun durch eine Leuchtschrift auf dem Haus auch erkennbar. Das Haus ist verkehrsgünstig gelegen und kann mit allen Verkehrsmitteln leicht erreicht werden. Parkplätze für Autos, Motorräder und Stellplätze für Fahrräder stehen direkt am Haus zur Verfügung.

Die Besucher:innen des Sonntagsgottesdienstes und der verschiedenen Veranstaltungen gehören allen gesellschaftlichen Schichten an und kommen aus den verschiedenen Essener Stadtteilen sowie den angrenzenden Nachbarstädten. In Bezug auf Alter, Einkommen, Bildung usw. ist die Gruppe, die im Gottesdienst und andere Veranstaltungen der Gemeinde angesprochen wird, heterogen.

Die Mehrheit jedoch gehört der Mittelschicht an.

Es gibt einen kleiner werdenden Stamm von Besucher:innen, die seit mehreren Jahrzehnten in den Gottesdienst kommen. Die mittlere Altersschicht hat im Laufe der letzten Jahre zugenommen, viele Familien mit Kindern nehmen am Sonntagsgottesdienst teil. Die Gemeinde wächst

- durch Menschen, die durch missionarische Aktivitäten hinzu kommen,
- durch Menschen, die aus anderen, meistens freikirchlichen Gemeinden wechseln,
- durch junge Erwachsene, die in der Jugendarbeit des WHs zum Glauben gekommen sind
- durch Menschen aus anderen Kulturen, die als Migrant:innen und Flüchtlinge zu uns kommen
- durch Geburten.

1.1.2 Gesellschaftliches Umfeld

Die Gemeinde wird durch das postmoderne Milieu der Ruhrstadt (Essen und das Ruhrgebiet) geprägt. Die Zielgruppe ist mobil, nicht an den eigenen Stadtteil gebunden und wählt die eigene Gemeinde nach Kriterien wie: angenehme Atmosphäre, Predigtstil, Frömmigkeitsstil, Möglichkeiten zur Gemeinschaft, Erreichbarkeit und Gottesdienstzeit.

Der Alltag vieler junger Erwachsener und Familien ist geprägt von hoher zeitlicher Belastung in Beruf und Familie, hohen Ansprüchen in der Freizeitgestaltung, Individualismus und dem Wunsch nach möglichst wenig Verbindlichkeit und gleichzeitig einem hohen „Wohlfühlfaktor“. Gleichzeitig gibt es große Verunsicherungen durch drohende Arbeitslosigkeit, mangelnde Zukunftsperspektive und finanziellen Risiken. Dazu kommen zunehmende Probleme im Bereich Partnerschaft und Erziehung. Viele Menschen in unserem Umfeld leben in unvollständigen Familien, Patchworkfamilien, als Single oder getrennt von ihrem/ihrer Partner:in.

Die Stadtgesellschaft wird durch das Zusammenleben von unterschiedlichen Kulturen und Religionen geprägt. Dabei gibt es Migrant:innen der zweiten und dritten Generation wie auch neu Zugewanderte, insbesondere auch viele Flüchtlinge.

In dieser Diversität der Gesellschaft sind Werte und Maßstäbe unklar definiert und werden immer wieder hinterfragt. Gleichzeitig werden sie aber auch wesentlich von den Massenmedien mit bestimmt und geprägt. Die Säkularisierung der Gesellschaft wird in einem schwindenden Vertrauen in kirchliche Institutionen gespiegelt. Unterschiedliche Religionen erhalten neben den christlichen Kirchen ihren Platz.

Der Gebrauch von elektronischen Medien, in unterschiedlichen Formen ist bei vielen selbstverständlich. Auch religiöse Angebote werden über die sozialen Medien wahrgenommen.

1.2. Situation der Erwachsenengemeinde

1.2.1 Geschichte

Das Weigle-Haus wurde 1912 eröffnet, die Jugendarbeit selbst besteht seit 1893, seit 1896 als Verein. Für die Arbeit wurde und wird dem WH von der Landeskirche eine Pfarrstelle zur Verfügung gestellt.

Zunächst richteten sich die Angebote ausschließlich an männliche Jugendliche bis 18 Jahre. Daneben gab es regelmäßige Gottesdienste und Bibelstunden, die von Mitgliedern anderer landeskirchlicher Gemeinden als Angebot wahrgenommen und vom jeweiligen Jugendpfarrer geleitet wurden.

Die verfasste evangelische Kirche ist, solange das WH existiert, immer in Parochien (Gemeindebezirke) organisiert gewesen. In den Anfangsjahren hat Wilhelm Weigle noch einen solchen Gemeindebezirk (Segeroth) mit betreut.

Der Gottesdienst des WHs wurde insbesondere unter der Leitung von Wilhelm Busch zu einem Anziehungspunkt für Christen in Essen.

Erst im Lauf der 90er-Jahre entstand in der Gottesdienstgemeinde der Wunsch einer größeren Verbindlichkeit. Es entstanden weitere Gemeindeveranstaltungen und Angebote sowie ein Leitungsgremium (Gemeinderat). Seit 1999 wird der Gemeinderat zur Hälfte von der Gemeindeversammlung gewählt und zur anderen Hälfte von den Arbeitsbereichen delegiert. Im Jahr 2001 wurde der Weigle-Haus-Gemeinde erstmalig ein Pfarrer zur Anstellung von der Landeskirche zur Verfügung gestellt.

Seit 2010 finanziert die Erwachsenengemeinde eine Pastor:innenstelle aus Spenden der Gemeinde.

1.2.2 Verhältnis zur Jugendarbeit

Die Jugendarbeit ist in einem eigenständigen Verein der „Evangelischen Jugend Weigle-Haus e.V.“ organisiert, der Mitglied im CVJM-Westbund ist.

Jugendarbeit und Gottesdienstgemeinde entwickeln sich zur Zeit beide je unterschiedlich in Richtung auf eine Gemeinde mit je einem eigenen Gottesdienst als Mittelpunkt.

Die Beziehungen sind im Wesentlichen dadurch bestimmt, dass die Evangelische Jugend Weigle-Haus e.V. den Erwachsenen die Räumlichkeiten für ihre Gemeindegemeinschaft zur Verfügung stellt und die Erwachsenen die Jugendarbeit mit Gebet und Finanzen unterstützen.

Strukturell arbeiten beide Einheiten zurzeit weitestgehend unabhängig, weil sie eigene Leitungsgremien haben (Vorstand Ev. Jugend, Gemeinderat). Aus historischen, praktischen und formalen Gründen hat die Jugendarbeit in Fragen der Nutzung der Räumlichkeiten Priorität. (s. Anhang: Vereinbarung zwischen Jugendarbeit und Erwachsenengemeinde 11/2017)

Durch gemeinsame Veranstaltungen und Aktionen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl von Jugend- und Erwachsenengemeinde gestärkt.

1.2.3 Kirchenpolitische Anbindung

Aus kirchenpolitischer Sicht ist die Weigle-Haus-Gemeinde bisher keine eigenständig anerkannte Gemeinde und besitzt keine Stimmen und Sitze in kirchlichen Gremien. Sie erhält keine Kirchensteuereinnahmen, aber Zuschüsse. Derzeit bemüht sich die WH-Gemeinde um die Anerkennung als assoziierte Gemeinde im Kirchenkreis Essen. Dennoch sieht sich die Weigle-Haus Gemeinde als eine Personalgemeinde im Rahmen der Evangelischen Kirche im Rheinland im Sinne des Artikels 12 der Kirchenordnung. Die WH-Gemeinde erkennt die theologischen Grundlagen der Ev. Kirche im Rheinland an und hält sich an die Kirchenordnung (Kasualien, Konfirmandenunterricht, Kollektenordnung).

Die Gemeinde wird ehrenamtlich verwaltet und geleitet. Die Jugendpfarrperson des Weigle-Hauses ist auch mitverantwortlich für Gottesdienst und Gemeindeaufbau.

1.2.4 Verein Jugendhaus

Der Trägerverein „Verein Jugendhaus e.V.“ ist Eigentümer des Gebäudes und sammelt als Förderverein Spenden aus der Wirtschaft und von Privatpersonen, um das Weigle-Haus für die Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.

Instandhaltung und Erweiterung der Räumlichkeiten liegen bei diesem Verein.

2. Vision

Die WH-Gemeinde spiegelt in ihren Angeboten und ihrem Gottesdienst die Vielfalt der Gesellschaft wider. Sie ist international und interkulturell orientiert und versteht sich als Gemeinschaft von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Als wachsende Gemeinde stellt sie sich den aktuellen Herausforderungen der Gesellschaft, geht auf die Bedürfnisse der Menschen ein und bietet ihnen ein geistliches Zuhause und Formen gemeinschaftlichen Lebens. Motiviert durch den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus will die WH Gemeinde Menschen in seine Nachfolge einladen und missionarisch in die Stadtgesellschaft wirken.

Methoden, Strukturen und kulturelle Ausprägung der Angebote sollen für die jeweiligen Zielgruppen angemessen sein. Besonders der Gottesdienst wird so gestaltet, dass er attraktiv für Menschen ist, die keine Nähe zu Gemeinden und Glauben haben.

3. Ziele

- a Die Gemeinde organisiert sich unabhängig von parochialen Strukturen als Personalgemeinde. Sie strebt eine Anerkennung als Gemeinde im Kirchenkreis Essen an.
- b Menschen sollen unabhängig ihrer Kultur und Herkunft sowie Zugehörigkeit zu Konfessionen und Kirchen eingeladen werden. Insbesondere Kirchendistanzierte sollen konkret angesprochen werden.
- c Die Gemeinde will Menschen unterschiedlicher Kulturen ansprechen und transkulturell arbeiten.
- d Der Gottesdienst ist Treffpunkt aller Mitglieder und Mitarbeiter:innen und zugleich missionarischer Mittelpunkt für alle an der Gemeindegemeinschaft Interessierten.
- e Die Gemeinde entwickelt familienfreundliche Strukturen und Angebote.
- f Gottesdienste und andere Veranstaltungen werden im Internet zugänglich gemacht, nach Möglichkeit als Livestream.
- g Durch Kleingruppen, zu denen gerade auch neue Besucher:innen eingeladen werden, sollen Beziehungen wachsen und die biblische Botschaft kommuniziert werden.
- h Glaubenskurse und Mitarbeiter:innen-Schulungen sind ein wichtiges Instrument um den Glauben zu wecken, zu vertiefen und neue Dimensionen des Glaubens zu erschließen.
- i Die Gemeinde hat einen diakonischen, die Gleichheit aller Menschen lebenden und die Schöpfung bewahrenden Auftrag.
- j Durch Partnerschaften, Informationen und Aktionen soll die Weltverantwortung der Christ:innen zum Tragen kommen.
- k Mitglieder der Gemeinde sollen die Möglichkeit haben, sich ihren Gaben entsprechend in die verschiedenen Bereiche der Gemeinde einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, sowie sich im Dialog mit anderen Religionen und Zeitströmungen auseinanderzusetzen.
- l Die Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Erwachsenengemeinde soll weiterentwickelt werden. Die Übergänge zwischen Erwachsenen- und Jugendgemeinde sollen besser begleitet und unterstützt werden.
- m Alle Teile der Gemeinde sind Botschafter:innen an Christi statt und laden durch Wort und Tat zur Begegnung mit Jesus ein.

4. Feinziele

4.1. Attraktive Angebote für Kirchendistanzierte

Ein Ziel der WH – Gemeinde ist es, Menschen aus nicht-kirchlichem Umfeld für den Glauben an Jesus zu gewinnen. Das bedarf einfühlsamer Vorbereitung und heißt konkret:
Das WH macht vielfältige, niederschwellige Angebote, zu denen

- a Gemeindeglieder gerne Menschen aus ihrem sozialen Umfeld einladen.
- b Menschen sich gerne einladen lassen, weil die Angebote sie interessieren, weil sie davon profitieren und weil sie sich in der Gemeinschaft, die sie antreffen, wohlfühlen.

Die Menschen sollen im WH nicht nur von der Liebe Gottes hören, sondern sie auch erleben durch und in der Gemeinde. Das setzt voraus, dass Mitarbeiter:innen sich mit den Interessen und den Lebenssituationen der Besucher:innen auseinander setzen und sie zu verstehen versuchen.

Voraussetzungen / Bemerkungen / Anregungen

- a Die Verantwortlichen dieser Angebote haben die Perspektive, Gemeinde zu bauen.
- b Sie sind selber im WH gemeindlich angebunden.
- c Ein GR-Mitglied sollte als Koordinator:in und Informant:in der Verantwortlichen fungieren sowie Ansprechpartner:in sein.
- d Ein Mitarbeiter:innenkreis für Vertreter:innen aus den einzelnen Gruppen ist wünschenswert, um die Mitarbeiter:innen in ihrer Arbeit zu unterstützen, ihnen in Fragen und Problemen beizustehen und die einzelnen Gruppen zu vernetzen.
- e Hauskreise sind sinnvoll, um interessierten Besucher:innen ein festes Beziehungsnetz anbieten zu können.
- f Für die wachsenden Anforderungen bei Mitarbeitenden und Besucher:innen sollte es ein Seelsorgeteam geben.

4.2. Wachsende Gottesdienstgemeinde

Im Zentrum unserer gemeindlichen Arbeit stehen die Gottesdienstgemeinde und der sonntägliche Gottesdienst. Er ist für alle Bewohner:innen unserer Stadt (und Region) offen. Die verschiedenen Elemente unseres Gottesdienstes sollen der Frage standhalten, ob sie in ihrer Vielfalt einen einladenden missionarischen Gottesdienst gestalten.

Die Predigt ist in unserem Gottesdienst die Menschen zu kritischen Gedanken und handlungsorientierter Nachfolge herausfordernde Verkündigung. Sie ist abwechslungsreich und verzichtet nicht auf überraschende Momente, wie die Beteiligung von Gemeindegruppen (Dienstgruppen) an der Gestaltung ganzer Gottesdienste und Predigt oder Anspiele, Dialogpredigt etc.

Die Gottesdienste werden jeweils von Mitarbeitenden zusammen mit Theolog:innen vorbereitet. Wesentliche Anteile eines attraktiven Gottesdienstes fallen der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes zu. Bei der Begleitung der Liturgie wird auf ein breites Spektrum der Instrumentierung geachtet. Posaunenchor, Liturgieteams und Bands in unterschiedlichen Besetzungen tragen gleichberechtigt zur musikalischen Gestaltung bei.

Die für den angenehmen Ablauf des Gottesdienstes notwendige Technik wird den Bedürfnissen der Gottesdienstbesucher angepasst. Ein Team trägt dafür Verantwortung. Der Gottesdienst wird nach Möglichkeit als Livestream im Internet zugänglich gemacht. Nicht zuletzt legen wir Wert auf die äußere Gestaltung des Gottesdienstraumes. Auch der Raum- und Altarschmuck, die Bestuhlung, die Sauberkeit des Raumes und eine auch für andere gemeindlichen Veranstaltungen geeignete Beleuchtung erhöht die Attraktivität des Gottesdienstes und liegen somit ausdrücklich in unserem Interesse.

4.3. Familienfreundliche Gemeinde

Um der Anforderung gerecht zu werden, als familienfreundlich Gemeinde zu gelten, müssen grundsätzlich Angebote für Kinder aller Altersgruppen vorhanden sein. Dabei sind die Angebote für Kinder als Ergänzung zur vorhanden Jugendarbeit zu sehen.

Parallel-Strukturen werden nicht aufgebaut.

Insbesondere sind Krabbelgruppen, Kindergottesdienst und Konfirmandenunterricht Bereiche, die nicht der Jugendarbeit, sondern der Gemeinde zuzuordnen sind. Diese Bereiche sollen sich mit der Perspektive entwickeln, auch für Außenstehende offen und attraktiv zu sein. Besonders die Krabbelgruppe soll als ein niederschwelliges Angebot auch für Kirchendistanzierte gesehen werden, um mit der Gemeinde in Kontakt zu kommen.

Um eine integrative Arbeit anzubieten, zu der auch Gemeindefernstehende eingeladen werden können, ist der Freizeitbereich verstärkt auszubauen. Diese Freizeitangebote sind sowohl dazu da, dass Familien sich im Kreis der Gemeinde wohlfühlen als auch dazu, missionarische Inhalte weiter zu geben.

Die bisher spontanen Aktionen, die durch Engagement einzelner Mitarbeiter zustande kommen, sollten durch ein zentrales Planungsteam koordiniert werden. Dazu gehört auch die Planung und Durchführung von Familienfreizeiten.

Die Gottesdienst-Struktur ist immer wieder darauf hin zu überprüfen, ob sich Familien mit Kindern wohlfühlen. Das ist nur möglich, wenn ein attraktiver Gottesdienst für Erwachsene und für Kinder angeboten wird. Notwendig für einen familienfreundlichen Gottesdienst ist, dass Familien mit ihren Kindern vorkommen, wahrgenommen und am Geschehen beteiligt werden, also mitten unter der Gemeinde sind, nicht separat. Der Gottesdienst soll in der Zeit, da die Kinder anwesend sind, sich auf inhaltliche, gottesdienstliche Elemente konzentrieren, neugierig machen, anschaulich sein, so dass die Kinder Informationen altersgemäß, d.h. mit allen Sinnen wahrnehmen können. Auch in der Liederauswahl soll auf die Kinder Rücksicht genommen werden.

Ein wichtiges Element soll das Abendmahl sein, das wir regelmäßig gemeinsam als Gemeinde mit den Kindern halten wollen.

Die Berufung der Mitarbeiter:innen und die Schulung für die Kindergottesdienstarbeit hat mit besonderer Sorgfalt zu erfolgen.

Damit die Kinder in den Gottesdienstablauf hineinwachsen und Kontakt zur Erwachsenengemeinde bekommen, sind Familiengottesdienste anzubieten. Deren Anzahl und Verteilung im Jahresverlauf ist den jeweiligen Erfordernissen anzupassen und bei der Gottesdienstplanung zu berücksichtigen. Vornehmlich sind dabei die Feste des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern, Erntedank) zu berücksichtigen.

Da die Familienarbeit immer an der Schnittstelle zur Jugendarbeit stattfindet, ist eine übergreifende Planung notwendig, die die Mitarbeiter:innen aus der Jugendarbeit einbezieht. Das gilt sowohl für die Familiengottesdienste, den Kindergottesdienst und den Freizeitbereich. Kinder der Gottesdienstbesucher sollen zu den Jungscharen der Jugendarbeit eingeladen werden.

Feste des Kirchenjahres sollen für die Familienarbeit berücksichtigt werden.

Familien mit Kindern sollen im Gottesdienst und im gesamten Haus ihren Platz haben und Räumlichkeiten sollen entsprechend familienfreundlich nutzbar gemacht werden.

4.4. Hauskreise/Kleingruppen

4.4.1 Vorbemerkung

Die Hauskreisarbeit steht in engem Zusammenhang mit dem Ziel einer wachsenden Gottesdienst-Gemeinde, denn einerseits können Gottesdienstbesucher:innen durch Hauskreise eher konkrete Gemeinschaft erfahren, andererseits können Hauskreise besser existieren, wenn sie sich als Teil eines größeren Organismus' begreifen, den sie mit ihrem Engagement und ihren Impulsen stärken und der sie – wie etwa im Feiern eines gemeinsamen Gottesdienstes – mit neuen Impulsen und übergreifender Gemeinschaft stärkt.

4.4.2 Ziele einer Hauskreisarbeit

Ziele einer Hauskreisarbeit sind¹

- a seelsorgerliche Gemeinschaft
- b geistliches Wachstum
- c Befähigung zum Dienst

Die Hauskreisarbeit unserer Gemeinde hat diesen Zielen zu dienen. Dazu ist nötig, dass wir sie so strukturieren, dass Menschen jeglicher Nähe oder Distanz zum Glauben die Möglichkeit haben, sich einer Gruppe anzuschließen, die zu ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen passt, um geistlich und in der Nachfolge zu wachsen. Dazu muss es verschiedene Angebote von Kleingruppen geben (z.B. missionarische Kleingruppen, Hauskreise für frisch gewordene Christ:innen, Hauskreise für erfahrenere Christ:innen).² Die Konkretisierung der obigen Ziele bleibt den Gruppen überlassen, die sich am Bedarf orientieren³.

4.4.3 Perspektiven

1. Vorschlag: Es könnte Hauskreistage geben, um diese Ziele zu bedenken und neue Impulse zu geben. - Anmerkung: dieser HK-Tag müsste neben einem Austausch und einer „Hauskreisbörse“ (wer kann wohin) auch durch einen kompetenten Referenten bzw. eine kompetente Referentin mit Ausstrahlung neue Impulse erhalten.
2. Vorschlag: Persönliche Evangelisation könnte zum Thema in der gesamten Gemeinde gemacht werden.

4.5. Transkulturelle Gemeinde

Seit 2014 haben immer mehr Geflüchtete ein Zuhause in der Gemeinschaft im Weigle-Haus gefunden. Die Gemeinde wurde interkulturell. Jetzt möchten wir die Gemeinde so weiterentwickeln, dass eine transkulturelle Gemeinschaft entsteht.

Als Gemeinde verstehen wir uns als Teil der Missio Dei wie sie erstmalig 1952 auf der Weltmissionskonferenz in Willingen formuliert wurde. Durch das Engagement des Weigle-Hauses in der Jugendarbeit ist ein Bewusstsein für die Säkularisierung unserer Gesellschaft gewachsen und gleichzeitig eine Perspektive für die Diversität unserer Stadtgesellschaft entstanden. In der Stadt Essen haben inzwischen ein Drittel aller Jugendlichen zwischen 14 und 18 einen Migrationshintergrund. Auch im Bereich der Erwachsenen gibt es sehr unterschiedliche kulturelle Identitäten. Im kirchlichen Leben vor Ort sind diese unterschiedlichen Kulturen nur sehr beschränkt vertreten.

Wir wollen eine Kultur des gegenseitigen Verstehens entwickeln. Wir möchten Brücken bauen in einem Kontext von kultureller Verschiedenheit und Spannungen. Die Stadtgesellschaft ändert sich laufend. Diese Änderungen haben zur Folge, dass in unserer Umwelt unterschiedliche Interessen, Werte und Machtverhältnisse entstehen. Wir sind herausgefordert, in einem multikulturellen Umfeld zu leben, zu lernen und unsere eigene kulturelle Identität bewusster zu leben.

Missio Dei heißt in unserer multikulturellen Stadtgesellschaft zu versöhnen, Verletzungen zu heilen und Menschlichkeit miteinander zu leben.

Die Apostelgeschichte und die Briefe des Paulus im Neuen Testament beschreiben die Konflikte einer Kirche, die multikulturell aufgestellt ist.

Gleichzeitig funktioniert Diversität nur, wenn die unterschiedlichen kulturellen Gruppen ihre eigenen Freiräume innerhalb der Gemeinde haben.

4.6. Weltverantwortung

Unsere Verantwortung im ökumenischen Bereich wollen wir vor allem durch partnerschaftliches

-
- 1 vgl. im Folgenden die Begriffsklärungen in der GR-Sitzung vom 5.11.2003
 - 2 in welcher Form wir als Gemeinde das Angebot machen (Kleingruppen im Rahmen von Seminaren, „typisches“ Hauskreisschema etc.) ist flexibel.
 - 3 viele Angebote sind davon abhängig, dass sich Leiter:innen finden, die diese Gruppen durchführen.

Handeln wahrnehmen. Es gibt Partnerschaften zu Projekten außerhalb Deutschlands. Dafür gibt es einen eigenständigen Verein, der solche Projekte betreut und den partnerschaftlichen Kontakt hält. Persönliche Kontakte zu den Projekten sind wichtig, nicht nur die finanzielle Unterstützung.

Als weiterer Bereich soll Bewusstseinsarbeit stattfinden. Dabei hilft der *EINE*-Welt-Stand, der für den fairen Handel wirbt und gleichzeitig seine Produkte anbietet. Das Bündnis *erlassjahr.de*, dem das Weigle-Haus angehört, wirbt für einen Schuldenabbau stark verschuldeter Länder und wird vom *EINE*-Welt-Stand öffentlichkeitswirksam begleitet. Der Verein ACAT (Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter (Torture)) setzt sich in Gebet, Briefaktionen, Dringlichkeitsaktionen und Seminaren für gefolterte Menschen weltweit ein. Das WH ist Mitglied bei *erlassjahr.de*, ACAT und engagiert sich im deutschen Zweig der weltweiten Micha-Initiative.

Die genannten Bereiche können sich nur bedingt dem Hauptziel (Steigerung der Attraktivität des Gottesdienstes) unterordnen, da sie zumindest teilweise das Ziel haben, über den Tellerrand des WHs hinauszuschauen und außerhalb der Gemeinde stattfinden. Dennoch können sie die Gemeinde an sich attraktiver und für Außenstehende interessanter machen. Notwendig ist hierzu, dass Aktionen wie Weitblick, Micha, ACAT und der *EINE*-Welt-Stand bekannt gemacht werden und darüber informiert wird.

4.7. Diakonische Aufgaben in der Gemeinde

Die Gemeinde des WH hat sich zur Aufgabe gemacht auch diakonisch tätig zu sein. Dabei ist Diakonie nicht im Gegensatz zu missionarischem Handeln zu sehen, sondern ist Teil unseres missionarischen Auftrags.

Der Gemeinderat ist für die Struktur dieser Arbeit verantwortlich. Vornehmlich ist es seine Aufgabe sich individueller sozialer Not helfend zuzuwenden. Dabei soll diese Hilfe

- a Ersthilfe zur Selbsthilfe und
- b mehr als finanzielle Unterstützung sein.

Zielgruppe sind die Mitglieder unserer Gemeinde und Menschen, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Gemeinde begleitet werden, u.a. beim Treff am Freitag (TaF). Eine weitere Zielgruppe sind Flüchtlinge, denen Begleitung und Unterstützung angeboten wird.

4.8. Ausbildung und Schulung

4.8.1 Vorbemerkung

Geistliche Lehre in der Gemeinde soll kein Selbstzweck sein; sie soll geistliches und theologisches Verständnis und Zusammenhänge vermitteln mit dem Ziel, ein größeres Verstehen der Bibel und eine vertiefte Beziehung zum dreieinigen Gott zu ermöglichen. Des Weiteren soll es Mitarbeiter:innen ermöglicht werden, ihre Gaben zu entdecken und sich gemäß ihren Gaben in das Gemeindeleben einzubringen.

Eine Gemeinde sollte dabei für alle Menschen (Christ:innen wie Nichtchrist:innen)

Möglichkeiten zur Weiterbildung und zum Wachstum bieten, entsprechend den Bedürfnissen oder dem Kenntnisstand, den die jeweiligen Menschen mitbringen. Es sollen angemessene Glaubenskurse durchgeführt werden, die Menschen, die auf dem Wege sind, ansprechen.

In dem Zusammenhang empfiehlt sich auch, flexibel über die Formen von Lehre nachzudenken

4.8.2 Ziele der geistlichen Lehre

In jedem Falle sollte bei allen Angeboten die Relevanz der Angebote für das tägliche Leben vorhanden sein. D.h. man sollte am Ende „was damit anfangen“ können. Jesus sagte nicht: „lehret sie“, sondern „lehret sie *halten*“, d.h. die Lehre sollte helfen, das Leben in einer Weise zu gestalten, die Christus entspricht.⁴

Die jeweiligen Verantwortlichen sollten für alle Angebote eigene Ziele formulieren.

4 die Einübung dessen gelingt erfahrungs- und schriftgemäß kaum allein, sondern in einer verbindlichen geistlichen Gemeinschaft.

4.9. Seniorenarbeit

4.9.1 Vorbemerkungen

Die Seniorenarbeit steht in engem Zusammenhang mit der Vision für eine wachsende Gottesdienstgemeinde. Die WH-Gemeinde wird ihre Seniorenarbeit den jeweiligen Anforderungen entsprechend organisieren. Wegen der besonderen Lebenssituation der Senioren (ohne feste Arbeitszeiten, zum Teil allein lebend, mit besonderen altersbedingten Themen) soll es Angebote geben, die speziell für diese Zielgruppe bestimmt sind.

4.9.2 Bisherige Angebote

Bisher wurden folgende regelmäßige Angebote von Senioren aus der Gemeinde und Gästen angenommen: Sonntags-Café, Bibelstunde am Dienstagabend, Besuchsdienst, Bibellesen am Vormittag. Zusätzlich gab es Angebote von Ausflügen und Besichtigungstouren.

4.9.3 Mitarbeitende

Neben den Mitarbeitenden der regelmäßigen Angebote gab es jeweils Verantwortliche für unregelmäßige Angebote wie Ausflüge, Besichtigungen und ein- oder mehrtägige Städtefahrten.

4.9.4 Wege und Ziele

Die Seniorenarbeit wird mit der Gemeinde und für sie angeboten. Sie soll den in der Gemeinde vertretenen Generationen helfen, den Prozess des eigenen Älterwerdens miteinander bewusst zu gestalten. Ein verbindender familiärer Grundgedanke bei gegenseitiger Achtung der Verschiedenheit der Generationen kann die Wahrnehmung und Fürbitte innerhalb der Gemeinde stärken. Im Miteinander der Generationen, d.h. gegenseitige Wahrnehmung und Gespräch, in aufmerksamer Teilnahme und gemeinsamem Feiern können wir die Wirklichkeit der vielseitigen Gemeinde als geistliche Einheit erleben.

Seniorenarbeit geschieht mit und für Senioren – auch in begleitender Weise, besonders im Blick auf kranke und sterbende Menschen, soweit dies leistbar ist.

Seniorenarbeit als Teil der Gemeindegarbeit wird im Gottesdienst beginnen und wieder in ihn münden. Denn dort werden z.B. Informationen ausgetauscht für die gegenseitige Fürbitte und das diakonisch-seelsorgerliche Handeln in der Seniorenarbeit. Des Weiteren werden Hauskreise als sinnvolle Möglichkeit gesehen, Gemeinschaft und geistliches Wachstum in dieser Altersgruppe zu fördern.

Gleichzeitig versteht sich auch die Seniorenarbeit missionarisch und möchte Gleichaltrige ins WH einladen. Dementsprechend muss es Angebote geben, die offen und einladend gestaltet werden.

Nach den Corona-Beschränkungen soll die Seniorenarbeit weiter entwickelt werden. Außerdem werden generationenübergreifende Angebote angestrebt.

4.10. Mitarbeit in der Gemeinde

Die Gemeindegarbeit wird von ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen getragen. Hauptamtliche sollen dafür Sorge tragen, dass Ehrenamtliche begleitet, geschult und beraten werden. Die Strukturen der Gemeinde sollen eine möglichst große Beteiligung der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen an allen wesentlichen Entscheidungsprozessen ermöglichen.

Mitarbeiter:innen soll ermöglicht werden, ihre Gaben zu entdecken und sich gemäß ihren Gaben in das Gemeindeleben einzubringen. In allen Mitarbeiterenden-Kreisen, die für bestimmte Aufgaben und Projekte zuständig sind, sollen geistliche Fragen der Mitarbeit und des persönlichen Glaubens Platz haben.

Jährlich findet eine Mitarbeiterenden-Freizeit statt. Außerdem sollen Tage und Versammlungen für Mitarbeiter:innen organisiert werden, ebenso wie Glaubenskurse und Seminare zu besonderen Themen. Für Schulungen und geistliche Unterstützung sollen weitere geeignete Formen gefunden werden. Dazu gehören auch spezielle Lobpreiszeiten.

Externe Schulungen werden gefördert und auch finanziell unterstützt.

Bei gemeindeübergreifenden Projekten werden Mitarbeiter:innen bei ihrem Engagement über

die Gemeindegrenzen hinaus unterstützt.

Mitarbeiten können grundsätzlich alle, die die Ziele der WH-Gemeinde unterstützen, egal welcher Konfession sie angehören. Leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen bekennende Christen sein.

5. Strukturen

5.1. Gemeindeversammlung

Die Gemeindeversammlung findet mindestens einmal im Jahr statt und bespricht Anfragen aus der Gemeinde und Themen des Gemeindeaufbaus und des Gottesdienstes. Sie kann Empfehlungen an den Gemeinderat aussprechen. Zur Gemeindeversammlung gehören die Mitglieder der Gottesdienstgemeinde.

5.2. Gemeinderat

Der Gemeinderat besteht aus höchstens 14 Mitgliedern, davon werden 7 gewählt, höchstens 7 werden von den verschiedenen Arbeitsbereichen der Gemeinde delegiert. Dazu kommt die Pfarrperson der Jugendarbeit sowie der/die Pastor:in der Erwachsenengemeinde. Eine Person aus dem Vorstand der Ev. Jugend Weigle-Haus ist stimmberechtigtes Mitglied im Gemeinderat, so dass maximal 17 Personen dem Gemeinderat angehören.

Der Gemeinderat leitet die Gemeinde und ist für theologische, konzeptionelle und organisatorische Entscheidungen zuständig.

Die Mitglieder werden jeweils alle 4 Jahre gewählt, alle 2 Jahre abwechselnd die 7 Delegierten der Arbeitsbereiche und die 7 gewählten Mitglieder.

Wahlberechtigt ist, wer durch Unterschrift unter das Formular: Mitgliedschaft in der Gemeinde des Weigle-Hauses (s. Anhang) spätestens 3 Monate vor der Wahl bestätigt hat, Mitglied der WH-Gemeinde zu sein.

5.3. „Großer Rat“

Der große Rat besteht aus 5 Mitgliedern: Den beiden Vorsitzenden des Vorstandes Ev. Jugend, den beiden Vorsitzenden des Gemeinderates und dem/der Jugendpfarrer:in. Er tritt nur bei Bedarf zusammen, um Probleme zu lösen, die im Miteinander von Jugendgemeinde und Erwachsenengemeinde aufgetaucht sind.

5.4. Hauptamtliche

Der oder die von der Gemeinde angestellte Pastor:in ist zusammen mit dem Gemeinderat zuständig für die Leitung der Gemeinde in Kooperation mit der Jugendpfarr-Person. Die Jugendpfarr-Person sowie der/die Gemeindepastor:in ist geborenes Mitglied des Gemeinderates.

5.5. Arbeitsbereiche

Die Arbeitsbereiche werden gemäß dem sich aus den oben genannten Zielen ergebenden Bedarf organisiert. Der Gemeinderat entscheidet, aus welchem Arbeitsbereich Delegierte in den Gemeinderat entsandt werden sollen. Die Arbeitsbereiche entscheiden dann, wen sie delegieren.

5.6. Förderverein

Zur Finanzierung der wachsenden Aufgaben in der Erwachsenengemeinde wurde ein Förderverein gegründet, um den steigenden Bedarf mit Spenden zu decken.

Der Förderverein stellt vorübergehend die rechtliche Form, über die die Gemeinde ihre Finanzen organisiert. Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt und kann für Gemeindebeiträge entsprechende Spendenquittungen ausstellen. Die Mitglieder des Gemeinderates sind die Mitglieder des Fördervereins.

5.7. Finanzen

Die Gemeinde wird aus Spenden und Zuschüssen finanziert.

5.8. Mitgliedschaft

Eine Mitgliedschaft in der Gemeinde Weigle-Haus ist möglich. Sie berechtigt zur Wahl des Gemeinderates und zur Inanspruchnahme von Kasualien und wird durch die Unterschrift unter das Formular: Mitgliedschaft in der Gemeinde des Weigle-Hauses (s. Anhang) dokumentiert.

Anhang:

- *Formular: Mitgliedschaft in der Gemeinde des Weigle-Hauses*
- *Ordnung des Gemeinderates (mit Wahlordnung und Geschäftsordnung des Gemeinderates) 2010*
- *Satzung Förderverein vom 26.4.2011*
- *Vereinbarung zwischen Jugend- und Erwachsenengemeinde (November 2017)*